

Kaum beachtete Nebenwirkungen des Klimawandels

„Zwischenruf“ der Leibniz-Gemeinschaft: „Wasser: Achtung!“

Berlin – Werden sich Mücken, die Tropenkrankheiten übertragen, bei uns ausbreiten? Was soll dann unternommen werden? Und wie sollen Gewässer künftig gemanagt werden, wenn wir unter zunehmender Trockenheit in den Sommermonaten und häufigeren Extremereignissen leiden? Mit diesen und ähnlichen Fragen befasst sich der neue Zwischenruf „Wasser: Achtung!“ der Leibniz-Gemeinschaft.

Die knapp 60-seitige Broschüre gibt einen Überblick über zum Teil unerwartete Nebenwirkungen des globalen Wandels, so genannte sekundäre Effekte. Der Fokus liegt dabei auf Wasser, denn „kommende Generationen benötigen ebenso wie wir sauberes Wasser in ausreichender Menge“, sagt Leibniz-Präsident Karl Ulrich Mayer. „Die Bandbreite der Themen, die von den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft abgedeckt werden, ist eine besondere Stärke, gerade wenn es um die Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen geht“, fügt Karl Ulrich Mayer hinzu.

Das Thema „Sekundäre Effekte des Klimawandels auf Wasser“ ist eine solche Herausforderung. Klement Tockner, Direktor des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei und einer der Initiatoren des Zwischenrufes, nennt als Beispiel den Verlust der Biodiversität: „Der Klimawandel beeinträchtigt die Qualität von Wasser zunehmend. Noch sind unsere Binnengewässer Zentren der biologischen Vielfalt, vergleichbar den Korallenriffen oder den tropischen Regenwäldern.“ Obwohl Seen und Flüsse nur 0,8 Prozent Erdoberfläche bedecken, beherbergen sie 10 Prozent aller bekannten Tierarten und ein Drittel aller Wirbeltiere. Tockner: „Diese Vielfalt in Binnengewässern nimmt dramatisch ab, mehr als in den meisten anderen Ökosystemen.“

Weitere Themen des Zwischenrufes sind Nahrungssicherung und Hochwasserschutz, veränderte Rahmenbedingungen für Versicherungen und Industrieproduktion ebenso wie eine Koordination von Raumplanung und Wasserwirtschaft. Insgesamt haben sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 16 Leibniz-Einrichtungen in ganz Deutschland an dem Zwischenruf beteiligt.

Der Zwischenruf kann unter presse@leibniz-gemeinschaft.de kostenfrei bestellt werden und steht auch zum Download in Deutsch und Englisch bereit: www.leibniz-gemeinschaft.de/zwischenruf

Pressekontakt und weitere Informationen

Josef Zens
Tel. +49 (0) 30 / 20 60 49-42
Mobil: 0173 / 5 13 56 69
zens@leibniz-gemeinschaft.de

Christoph Herbort-von Loeper
Tel.: 030 / 20 60 49 – 48
Mobil: 0174 / 310 81 74
herbort@leibniz-gemeinschaft.de

Die Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 87 selbständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, und Sozialwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen strategisch und themenorientiert. Dabei bedienen sie sich verschiedener Forschungstypen wie Grundlagenforschung, anwendungsorientierter Forschung, wissenschaftlicher Infrastrukturen und forschungsbasierter Dienstleistungen. Die Leibniz-Gemeinschaft setzt Schwerpunkte im Wissenstransfer in Richtung Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Sie pflegt

intensive Kooperationen mit den Hochschulen, u.a. über gemeinsame Wissenschaftscampi, und mit der Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Ihre Einrichtungen unterliegen einem maßstabsetzenden transparenten und externalisierten Begutachtungsverfahren. Jedes Leibniz-Institut hat eine Aufgabe von gesamtstaatlicher Bedeutung. Daher fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen etwa 16.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind ca. 7.800 Wissenschaftler, davon wiederum 3.300 Nachwuchswissenschaftler. Der Gesamtetat der Institute liegt bei mehr als 1,4 Mrd. Euro, die Drittmittel betragen etwa 330 Mio. Euro pro Jahr.

www.leibniz-gemeinschaft.de